

von Verschwendung der beschlossenen Wünsche des Verl. Tageblatts als perfide Lurenbereitungen sozial-liberaler-büder "Pöfste" empfinden wird.

Reichshausen's Welterfahrungen.

Infolge einer Politik, die zwischen der Rationalität und weiter rechts stehenden Organen ausgedehnt ist, kommt plötzlich zutage, daß der preussische Finanzminister Herr von Reichshausen in einem, wie es scheint recht weitgehenden Umfange banterote Organe der national-liberalen Partei subventioniert hat. Dieser plötzlich enthaltene Fall bürgerlicher Verschönerung wird dadurch noch interessanter, daß er sich dabei nicht bloß um preussische sondern auch um bayerische Versicherungsunternehmen handelt, die vom preussischen Finanzministerium unterstützt worden sind.

Die national-liberalen Partei lebt bekanntlich seit einiger Zeit in intimer Fregel mit Herrn v. Reichshausen. Auch die Nationalzeitung bestrebt sich an den Angriffen, die gegen den Champion des preussischen Junkertums gerichtet waren, mußte sich aber von der freiconservativen Post in folgender Weise absetzen lassen:

„Dieser Versuch, Reichshausen in allgemeinen und insbesondere Herrn Reichshausen zu verächtlichen, richtet sich selbst; es genügt, ihn niedriger zu hängen. Die Zeitung erscheint aber in noch fragwürdigerem Lichte, wenn man bedenkt, daß ohne das Einbringen Herrn von Reichshausen im kritischen Momente die Nationalzeitung heute wahrscheinlich nicht mehr existierte.“

Gegen diese vernichtende Feststellung sucht sich nun die Nationalzeitung durch folgende gewundene Erwiderung zu wehren: „Statt sachliche Einwände beschränkt sich die Post dagegen auf eine ganz unzulässige Bemerkung, woraus wir für uns nichts, für die Post dagegen nur die nicht uninteressante Offenbarung des Grundlages entnehmen können: das Wesen der Politik besteht darin, sich für Gefälligkeiten dankbar zu erwiesen.“

Die Nationalzeitung gesteht also, von der preussischen Regierung Geld empfangen zu haben, sie sucht aber einen Beweis für ihre Unerschlichkeit daraus abzuleiten, daß sie Herrn von Reichshausen 1891 angegriffen. Die Kritik der Nationalzeitung liegt aber etwa zwei Jahre zurück, und wie erinneren uns nicht, damals in ihr Angriffe auf den Finanzminister geleitet zu haben. Auch ist Herr v. Reichshausen nach der Mann bzw. ohne Gegenleistung Geld zu geben; den Vorwurf der Undankbarkeit, die die Post gegen die Nationalzeitung erhebt, ist aller Wahrscheinlichkeit nach auf ihn selber zurückzuführen. „Nun müßte sich aber auch die Tägliche Rundschau in die Sache. Sie schreibt:

„Daß Herr v. Reichshausen und Herr Ministerdirektor Althoff feinerzeit bei der Münchener Allgemeinen Zeitung Redaktionsstellen und ihre Scherflichkeit erbanden, war uns bekannt; von Beziehungen des konservativen Herrn v. Reichshausen zu dem national-liberalen Organe hören wir durch die Post zum ersten Male.“

In ganz Süddeutschland ist die National-liberalen die eigentlichen Agenten des unerschlichen Freudentums. Herr v. Reichshausen mußte also sehr genau, warum er sich der von Bircklin verlassenen Münchener Allgemeinen Zeitung angeschlossen hat.

Die national-liberalen Partei, die sich neulich erst durch Herrn Dued an ihre Abhängigkeit vom reichsfeindlichen Schaffmaderhospital erinnern lassen mußte, ist nun auch als die Stipendiatin der reaktionären Mitglieder der preussischen Regierung entlarvt. Sie darf niemand andern mehr angreifen, als die Sozialdemokratie, denn wo sie sonst ansetzt, muß sie sich auf die Antwort gefaßt machen: „Du Lump bist ja von mir begahlt!“

Die Arbeit des Reichstagesverhandlungen.

Der Verleichte Reichsverband gegen die Sozialdemokratie ist mit Energie bemüht, seine Einrichtungen auszubauen. Hat er auch bei den letzten Reichstagswahlen trotz der ihm zugewiesenen großen Gehalt mit im ganzen nur verhältnismäßig wenig geleistet, so hat doch schon dieses Wenige genügt, ihm aus konservativen und liberalen Kreisen manche neuen gutgläubigen Mitglieder und Söhne zuzuführen. Und diese reichen Mittel sollen alsbald zur Erweiterung der Organisation, der Rednerhörsäle und zur Einrichtung einer großen eigenen Druckerei Verwendung finden. Vor einem Jahre hatte der Reichsverband nur drei Geschäftsstellen, heute hat er deren zehn in verschiedenen Städten, und fast in gleichem Verhältnis hat die Zahl der sogenannten Ortsgruppen zugenommen.

Besonders Augenmerk hat in letzter Zeit die Geschäftsleitung des Verbandes auf die Gründung von Rednerhörsälen gerichtet. Bisher hatte der Verband nur sieben sogenannte „liegende Rednerhörsäle“. Nach und nach aber soll in den nächsten Monaten die Gesamtzahl auf 21 gebracht werden. Dabei verfolgt die Geschäftsleitung die Taktik, hauptsächlich junge Arbeiter zu „Rednern“ heranzubilden, da sie sich viel größeren Erfolg davon verspricht, diese in sozialdemokratische Versammlungen zu dirigieren, als Leute, die nicht selbst am Werkstätten haben und deshalb nicht vor den Arbeitern als „Standesgenossen“ paratieren können. Da die Verbandsleitung die Beschränkung gut honoriert und bei der Auswahl nicht allzu wählerisch ist, findet sie genug „Lehrer“ für ihre Rednerhörsäle. In den bisherigen liegen Rednerhörsälen waren 47 Lehrer tätig, darunter 3 Reichstagsabgeordnete, 1 Landtagsabgeordneter, 3 Reichsratsmitglieder, 6 Beamte, 3 Arbeiterführer, 3 Redakteure, 6 Generalsekretäre und Beamte des Reichsverbandes, 4 Schulmänner, 2 Juristen, 5 Offiziere a. D., 3 Fabrikbesitzer, 1 Stadtrat, 1 Ingenieur und 1 Bergbau. Um den Druck — von einer ihmftamitigen eigentlichen Ausübung kann keine Rede sein — zu veröffentlichen, soll zum März nächsten Jahres in Berlin eine Rednerhörsäle für Fortgeschrittene, eine Art Rednerhörsäle, errichtet werden. Außerdem sind besondere Ausbildungskurse für Volksschullehrer und, wie es scheint, auch für Umerbeamtete geplant.

Ferner soll die Herausgabe von Broschüren, Flugblättern usw. stark vermehrt und zum Zwecke der schnelleren und billigeren Herstellung solcher Nachweise eine eigene Druckerei errichtet werden. Bisher fehlt es nur an Schriftstellern, die den hochgestellten Anforderungen der Geschäftsleitung an journalistische Strenge und Sachheit genügen; doch haben sich die Herren Generalleutnant v. Diebert und der Landtagsabgeordnete Julius Richter, die sich beide bisher als höchst unfähig zu diesem Arbeit bewährten, aufzuerstreckt angeschlossen in die Kampfschicht zu setzen.

Die sozialdemokratische Arbeiterleitung wird gut tun, die überhabte Tätigkeit der Lieblinge in den Angelegenheiten, um die Kampfschicht, die sich daraus ergeben wird, rechtzeitig und mit wirksamen Mitteln eindämmen zu können.

Die Unschuld bei Hofe. In dem kriegerischen Verhältnissen gegen die Grafen Lynar und Hohenzollern ist die Post, Bg., daß die Unterordnung bisher gegen die Grafen Hohenzollern nicht ergeben habe, was zu seiner Verurteilung

führen könnte. Auch gegen den Grafen Lynar scheint bisher nichts festgestellt zu sein, was zu seiner Verurteilung, außer unter Umständen wegen Verleumdung, ausreichen könnte.

Wegen Redakteure, die Handbills, Briefe ausgeben, ist das Material, das zu ihrer Verurteilung ausreicht, eben viel leichter zu erlangen. Lediglich soll auch Graf Wölke, der allerdings mit den beiden Hohenzollern nicht auf eine Stufe zu stellen ist, nach einer Meldung des Berl. Tagebl. wieder auf einen der höchsten militärischen Posten in der nächsten Nähe des Kaisers berufen werden.

Wähler-Meinungen als Finanzrat. Der freikämige Wählerführer Herr Müller-Meinungen veröffentlicht in der ihm geistig nachstehenden W. S. J. einen Artikel über die Reichsfinanzreform, in dem er mit der Enthüllung auftritt, daß „nach den einmütigen Beschlüssen der linksliberalen Parteien zur Deckung des Reichsdefizits zur Hälfte direkte und zur Hälfte indirekte Steuern herangezogen werden sollen“. Dessenfalls ist dieser Beschl. nicht gefaßt worden, Herr Müller plaudert also etwas, was sich hinter den Kulissen des Reichstags abspielt lassen muß. Geht es nach dem Beschl. an zwei Stellen zugleich zu lesen, nicht, dann soll man nach Herrn Müller-Meinungen Meinung die Frage der Reichsfinanzreform ruhig bis zum nächsten Jahre überlassen. Wenn nur der W. S. J.!

Die Reichstagsverhandlung für den Volksrecht Dypfel, die durch die Monatsüberlegung des Reichsrats Kommissionsmitglied wurde, ist auf den 28. Januar festgesetzt worden.

Ein Nachspiel zu den Nationalistendebatten. Als im Dezember 1906, kurz vor der Auflösung des Reichstags, der Zentrumsgewählte Herr von der Vöhring die W. S. J. in den deutschen Kolonien aufsuchte, befragte ihn die Deutsche Zeitung mit der Person des früheren Kolonialbeamten W. S. J., den sie als den Gewährsmann Reerens bezeichnete. W. S. J. schied der Deutschen Zeitung eine Verurteilung. Die Redaktion schnappte daran eine Volant, welche eine Anzahl scharfe Ausdrücke in bezug auf W. S. J. enthielt. W. S. J. hat daraufhin die Redaktion des W. S. J. und Peterenz von der Deutschen Zeitung wegen Verleumdung verklagt. Am Donnerstag fand die Verhandlung vor dem Schöffengericht Berlin statt. Da es sich nur um formale Verleumdung aus § 185 handelte, und keine fernerseits Verurteilung statt. Die beiden Beklagten wurden für je 20 Mk. verurteilt. Es wurde ihnen der Schutz des § 193 (Wahrung berechtigter Interessen) zugesprochen.

Die empfindliche Chitzersche. Vor dem Kriegsgericht in D. S. J. v. S. J. fand dieser Tag der Chitzersche vom schärfsten Gerichtsverurteilung wegen verurteilung der Verleumdung seines Leutnants. Befolgen eines Vorgesetzten und Angehörigen. Jellenhoff war Vorsteher bei seinem Leutnant. Jellenhoff befand sich im Oktober vorigen Jahres einige Tage auf Urlaub. Während dieser Zeit unternahm der Angeklagte mit dem Befehl seines Herrn eine Spazierfahrt. Am Tage darauf wurde das Pferd krank, so daß der Hofarzt hinzugezogen werden mußte. In seiner Angst, daß er bestraft werden könne, gab er auf die Frage des Hofarztes und auch dem W. S. J. gegenüber, daß der Leutnant habe eine schnelle Fahrt mit dem Pferde unternommen und es dadurch überanstrengt. In dieser völlig unbedachten Äußerung wird der Vorwurf der Verleumdung gegen den Leutnant erhebt. Der Angeklagte wurde einige Tage darauf vom Richter wegen Ungehorsam (weil er trotz Verbot mit dem Pferde des Leutnants ausgefahren ist) zu drei Tagen mittleren Arrest verurteilt.

Als Jellenhoff seine Strafe antrat, sagte er zum W. S. J.: „Der Herr Leutnant hat mir zehn Mark gegeben, ich soll ruhig meine Strafe verbüßen, er wird sich über mich freuen.“ Dadurch ist der Angeklagte dem Leutnant bei dem Vorwurf der Verleumdung gemacht haben. Jellenhoff verbüßte seine ihm auferlegte Strafe.

Später stellte sich auf einmal heraus, daß die Straftaten gerichtlich abgeurteilt werden müßten. In den Äußerungen des Angeklagten wurde außerdem noch das Befolgen eines Vorgesetzten erhebt. Man stellte den Angeklagten auch noch einmal wegen Ungehorsam unter Anklage, obgleich er schon deswegen bestraft und die Strafe auch verbüßt hatte.

In der Verhandlung vor dem Kriegsgericht gab der Angeklagte an, er habe sich bei den Äußerungen absolut nicht gedacht, und diese nur getan, um sich herauszubeden, da man ihn zuerst im Verdacht hatte, die Straftaten des Pferdes verschuldet zu haben. Der Leutnant als Zeuge vernommen gab an, daß er sich durch die Äußerungen des Angeklagten aufschrecken ließ. Der Vertreter der Anklage beantragte wegen der „schweren Straftaten“ sieben Monate Gefängnis!

Das Kriegsgericht verurteilte den Angeklagten zu der harten Strafe von fünf Monaten Gefängnis, indem es zu seinen Gunsten annahm, daß sich der Angeklagte der Schwere der Verleumdung nicht bewußt gewesen sei, und weil er wegen einer Straftat schon eine Strafe erlitten hatte. Den Angeklagten nahm man sofort in Haft!

Ausland.

Frankreich. Auftragsaufhebung gegen die Antimilitaristen. Das Pariser Schwurgericht verurteilte am Mittwoch 14 Antimilitaristen, darunter zwei Soldaten wegen Aufhebung von Militärpersonen zum Ungehorsam und zur Defektion zu Gefängnisstrafen von 10 Monaten bis ein Jahr. Drei Angeklagte wurden freigesprochen.

Spanien. Eine Bombenexplosion hat wieder einmal in Barcelona stattgefunden, der zwei Personen, ein Polizeinspektor und ein Möbelhändler, zum Opfer fielen. Die Regierung beschuldigt den Belagerungsaufstand und teilweise Aufhebung der Verhaftungsgeheimnisse für die Bezirke Barcelona und Gerona, wodurch der Polizeimilitär für und vor geöffnet wird. Die Polizei kann jetzt ohne richterliche Entscheidung Verhaftungen, Ausweisungen und Ausfahrungen vornehmen. Die anarchistische Bewegung wird durch solche Maßnahmen natürlich nur gefördert.

Italien. In der Nähe von Casablanca hat am Mittwoch ein Gefecht stattgefunden. Französische Truppen besetzten die Stadt (Burg) des Ortes Mediana. Die Franzosen hatten einen Toten und drei Verwundete.

In der algerisch-marokkanischen Grenze ist es wieder ruhig geworden, da die Beni Enassen ihre Unterwerfung vollzogen haben.

Zur Revolution in Russland.

Der Schnaps als Baustein des russischen Staatsbudgets. Im Reichsrat und in der Duma wurde in letzter Zeit häufig über den Kampf gegen den Alkoholismus gesprochen, wobei der Finanzminister die Gegenmeinung behauptete, das Schnapsmonopol vor jeder Kritik in Schutz zu nehmen. Statistisch, Erzeugnisse mühten vergrößert werden, führte er aus — man müßte aber im Falle der Abschaffung des Schnapsmonopols eine andere ebenso erzie-

liche Einnahmequelle ausfindig machen. Das war wenigstens offen, denn das Schnapsmonopol bildet in Russland in der Tat die Grundlage des ganzen Budgets. Und noch besonders bemerkenswert ist, je mehr die moralisch-ökologische Lage sich verschlechtert, je häufiger und anhaltender Hungernot und Arbeitslosigkeit in Stadt und Land auftritt, desto mehr nimmt der Alkoholkonsum zu, desto wichtiger wird diese „Einnahmequelle“ für die Regierung. Während der ersten 10 Monate 1907 wurden 8 479 983 Hektoliter Schnapsmonopolwein konsumiert, mehr als im Vorjahre mit 80 692 Hektoliter Eingemischtem wurden dafür circa 1200 Millionen Mark, mehr als im Vorjahre mit 115 Millionen Mark!!!

„Das Land ist ruhig“. Jetzt, wo die Regierung Stolypin endlich eine gefügige Duma zusammengestellt hat und triumphiert verläuft, daß sie mit der „Gesellschaft“ Hand in Hand vorgeht, könnte eigentlich erwartet werden, daß die „Stille und Ordnung“ im Lande mindestens im Zunehmen begriffen sei. Allein das Gegenteil ist der Fall. Aus den meisten Gouvernements kommen Nachrichten über ununterbrochene Brandstiftungen aus dem flachen Lande. Besonders häufige sind die Brandstiftungen in dieser Beziehung aus. Hierzu kommt ein Aufbruchswesen, das mit jedem Tag zunimmt. Der Welschmarkt vor Elisavetgrad, Warin-Sekret, berichtet, daß in seinem Kreise Brandstiftungen und Raubfälle an der Tagesordnung seien. Bei einem Güterbesitzer fanden während der letzten zwei Monate gegen fünfzig Brandstiftungen statt. „Die Güterbesitzer befinden sich hier im Belagerungszustande; sie sitzen hinter gepanzerten Türen und Fensterläden, an denen Eisenketten angebracht sind.“ Im Gouvernements Emoloff sind die Landstraßen abends nicht mehr passierbar. In Jaroslavl kreuzen die raublustigen Räuberbanden am hellen Tage die Weisen. Von Raubfällen nehmen, wie M. S. J. berichtet, die Raubüberfälle täglich zu, wobei häufig Offiziere in Gefangenenschaft geraten und nur gegen Lösegeld befreit werden. „Eine ganze Reihe deutscher und russischer Kolonien im nördlichen Kaukasus liquidieren ihre Angelegenheiten und verlassen das Land.“ ... In Odesa, diesem Zentrum der „astruffischen“ Antriebspolitik, sind die Raubüberfälle, nach dem Befehnis des Generalgouverneurs, unausrottbar.

Unruhen in Bekarabien. Der franz. Bg. wird aus Odesa gemeldet: Im Gouvernements Bekarabien herrschen starke Unruhen, die durch das letzte Rundschreiben des Ministers des Innern betreffend die sofortige Steuererhebung hervorgerufen wurden. Es kam zu blutigen Zusammenstößen zwischen der Polizei und Bauern, bei denen elf Polizisten und Bauern getötet und viele verwundet wurden. Es sind Dragoner nach dem Gebiet der Unruhen kommandiert worden.

Erhängen wurde in Samara auf offener Straße der Oberst Tschad, Chef der Gendarmereibteilung. Der Täter entkam unerkannt.

Volkswirtschaftliches.

Verheiräte Zahlen. Auch die Zahlen über das gesamte preussische Sparfassen für 1906 beweisen wiederum, daß für den Kapitalismus je länger je mehr das Wohlwort gilt: „Wer da hat, dem wird gegeben.“

Der Einlagebestand der preussischen Sparfassen hat im Jahre 1906 die Summe von rund 84,4 Milliarden (genau 8790 Mill.) erreicht. Die Sparfassenhörsäle haben sich von 10 642 861 auf 11 095 268, also um 452 907 oder 4,25 Prozent des Vorjahres vermehrt. Die auf mehr als 10 000 Mark lautenden Sparfassenhörsäle sind sogar um beinahe 10 Prozent, nämlich auf 64 572 auf 67 633 gestiegen, die über 60—150 Mark auf 1 408 588 (= 8,59 Proz.), die von 800—600 auf 1 636 470 (= 8,82 Proz.), die von 600—800 auf 2 821 086 (= 4,68 Proz.), die von 800 bis 10 000 auf 519 275 (= 7,11 Proz.).

Man sieht: je größer die Einlagen, desto rascher ihr Wachstum! Die kleinen Einlagen bis zu 600 Mark haben sich um noch nicht 4 Prozent vermehrt, die Einlagen über 8000 Mark, also die nichtproletarischen, um mehr als 7 Prozent, die Einlagen über 10 000 Mk. sogar um 10 Prozent!

Die Einlagen über 10 000 Mark haben sich um rund 6000 vermehrt. Bei einem Durchschnitt von 15 000 Mark betragen also die Einlagen dieser Klasse 90 Millionen Mark, während die Gesamteinlagen der 1 400 000 Einleger mit 60 bis 150 Mk. (bei einer Durchschnittseinlage von 100 Mark) nur 140 Mill. betragen! Und die 67 000 Einleger mit über 10 000 Mark streichen bei 3 Prozent Verzinsung im letzten Jahre mehr als 80 Millionen Mark Zinsen ein, während die 1 400 000 Einleger mit 60—150 Mark nur 5 Millionen Mark Zinsen erhalten! Kein Wunder, daß bei den Einlagen der Verheiraten immer gewaltiger answachsen!

Aus den Nachbarkreisen.

Müftung vor Schwindelineralen!

Um den armen Leuten das Geld abzunehmen, werden die unglücklichsten Schwindelineralen versucht. In der Tiersbörsle befand sich am 18. Oktober d. J. ein Fletat, laut welchem Frauen, die 10 Pf. für Porto und ihre Verreise einnehmen, beraten werden soll, wie sie die Welt ohne Arbeit verdienen können. Auf eine diebstahlige Anfrage einer Berliner Arbeiterfrau kam folgende Karte an:

Beichte Frau M.!

Auf ihres Geschäfts Schreiben ist es mit noch nicht möglich, sie diese Mitteilung zu machen. Es kann erst nach Weinachten erfolgen.

Schick es sie zu.

Sochachtungsvoll Selma Neumann.

Offenbar war der „Geschäftsbetrieb“ der Selma Neumann in Weichbach der Schmälle in S. M. noch nicht ganz fertig, als die Anfrage erfolgte; vielleicht sollte die Sache im großen betrieblen werden, damit sie sich besser lohne. Und so mußte Frau M. sich in Geduld fassen. Da in der Weihnachtswochen soll Selma Neumann ihr Verprechen ein durch Verleumdung folgenden betragsgeschäftlichen Zirkulärs. Wir geben es zur Erheiterung unserer Leser und Leserinnen wieder in seiner ganzen Natürlichkeit. Hier ist es: Weichbach, d. 28. 12. 07.

Wohlgelohenen. Nr. 62.

Diesen Nebenverdienst oder Vertretung ist von Großer Bedeutung. Ich würde Vertretung meines Amtes, welches durch ganz Deutschland verbreitet werden soll.

Ich bin meiner Magier und Geisteskräfte in der Weichbach. Ihre Hauptaufgabe ist, die Sie sollen mich von Franken den Irin Einfinden. Ich gewahre Ihnen 50 Proz. Abat. eine Stadt von 10 000 Einwohnern, werden die Wodie 60. M. herrechnet für Sie. Deshalb Wille Ich Sie, 2 M. für Schreiben und Kosten Einfinden, wie und wieder ist aus den Geschäfts zu sehen. Sochachtungsvoll Ernst Neumann. Diese Auskunft vor denn doch der Frau M. zu plump, als daß sie darauf hingefallen wäre und den Weichbacher Neumanns die so sehr wichtig erwarteten 2 M. für Schreiben und Kosten eingestanden hätte. Auch die Fassung des ganzen

Ankunftsfreudens zu urteilen, scheint mir es hier mit einer Person zu tun zu haben, die im Oberbüchlein nicht ganz richtig ist; viele Dumme wußte sie ja wohl nicht finden.

Derne Hunger leiden und Mißstände ertragen
Heftig ist auf der Brauereiengasse K u e r d e n. Der Obersteiger H., welcher dort das Regiment führt, zeigte sich bei seinem Antritt als ein wahrer Menschfeind. Den Vergewaltigten versprach er, daß sie einen anständigen Lohn verdienen sollten, er würde das beantworten und wenn es bis zum Betrag Siemens nach Hause ging. Wirklich mußte vom Obersteiger H. Das macht ihm so leicht seiner nach. Das B r e i c e n e n ist gegeben, aber das H a l t e n ist auch dem Herrn zu beschwerlich geworden. Was sind die „anständigen“ Löhne geblieben? Sollten es die sein, welche jetzt sehr oft in Höhe von 3.10 Mk. bis zu 4.— Mk. gezahlt werden. Wir wollen dem Herrn erklären, daß ein derartiger Lohn zum Leben zu wenig und zum Verdienen zu viel ist. Die Befehlskraft ist wiederholt vorstellig geworden und hat um bessere Bezahlung gebittet, doch sind sie von H. mit dem Wort abgelehnt worden: „Schafft mehr, so verdient ihr mehr!“ Die Aufgabe war gegeben, das Rästel zu lösen überlassen wir den Obersteiger selbst. Es liegt ihm nachsichtlich gar nicht viel daran, durch eine erhöhte Leistung bessere Löhne zahlen zu können, es ist ihm wohl nur darum zu tun, durch übermäßige Schufterei seine Zantenne zu erhalten!
Für eine bessere Behandlung könnte der Herr auch sorgen. Schimpfworte wie „faule Hunde, faule Hunde“ hören nur so. Die unteren Beamten haben sich ebenfalls den Bildungsgrad ihres Vorgesetzten angeeignet, insofern ist der Umgang mit den Arbeitern nur in dem gefensterten „Sauberdenton“ üblich. Die unteren Beamten können nicht anders, denn wer dem Obersteiger nicht zu Willen ist, kann ausweichen, wo der Zimmermann das Loch gelassen hat. In einem Zeitraum von 1 1/2 Jahren sind hier vier Steiger in Stellung gewesen, alle sind sie wieder abgerückt, nachdrücklich, weil sie den Bildungsgrad des Herrn nicht vertragen konnten.

Was in Bezug auf Mißstände ist die Suche ein „Schaubild“. Der Wasser lauft über die Bettungsflächen und Platten zusammen, die ganze Schicht müssen die Arbeiter bis an die Knöchel im Wasser rumpfen. Die Strecken sind stellenweise so zusammengebrochen, daß der Wagen kaum durchzubringen ist. Mit dem Rücken müssen die Arbeiter den Wagen durchwürgen. Die Stappen hängen so tief in die Strecken, daß man bei aller Voricht die Finger einbüßen kann. Hier wäre es am Platze, wenn recht bald A b h i l f e geschafft würde. Es würde kein Festes sein, wenn sich der Obersteiger mehr um die Zustände in der Grube kümmerte, als um das Leben der Haken. Eine Anerkennung könnte er sich unter den Arbeitern erziehen, wenn er dafür sorgen würde, daß bessere Löhne als bisher gezahlt würden, ferner daß der jetzt übliche „Sauberdenton“ gegen die Arbeiter verstanden und daß die Mißstände in der Grube beseitigt würden. Des ist ebenfalls eine nützliche Tätigkeit als die, einem Haken nachgulaufen, um ihn eins außer Heil zu bringen. Auch wäre es wünschenswert, wenn hier die Bergarbeiter einmal nach dem Rechten sehen würde.

Leitz, 2. Januar. (E. B.) S t r i c k t e s O b d a c h. Im vergangenen Jahre haben im hiesigen Obdach 881 Personen genächtigt, 848 Männer, 11 Frauen und sieben Kinder. Seit der Eröffnung des Obdaches (Dezember 1904) haben 2517 obdachlose Personen darin abgewartet. Leider werden die Obdachlosen nur beherbergt, Essen zu bekommen sie nur, wenn zufällig freiwillig Geld dafür beigetragen wird. Die Stadt sollte versuchen, dafür eine bestimmte Summe auszuweisen.

Leitz, 2. Januar. (E. B.) B e v ö l k e r u n g s s t a t i s t i k. Am letzten November hatten wir 3190 Einwohner. Zu kamen im Dezember 247 Verjörnen, ab gingen 298, danach am letzten Dezember 31 850 Einwohner.

Naumburg, 2. Januar. (E. B.) O h n e S c h w i n d e l g e h t ' s e b e n n i c h t. — Die Xante Stieling bringt in ihrem Bericht über die Verammlung der Arbeiter und — nehm in Naumburg folgende, für die organisierten Maurer, welche nach Aufhebung des Streiks in Arbeit getreten sind, recht wenig schmeichehafte Bemerkung: „ungefähr 60 arbeitswillige Maurer sind anwesend gewesen“. — Ob Xante Stieling sich das bewußt sein lassen, oder ob sie selber schwindelt, wissen wir nicht, jedenfalls ist das aber wieder ein Verstoß des Publikums, welches die „Xante“ abnimmt. — Nach dem Streikverlauf, welcher doch bekanntlich g e n a u sein muß, sind nach Naumburg während des Streiks 16 arbeitswillige gekommen, außerdem sind von den nahezu 200 freitenden Maurern acht Mann umgefallen, so daß im ganzen 24 arbeitswillige Maurer herauskommen. Dann schreibt die „Xante“ noch, daß der Streik selbst noch nicht beendet ist“. Wir haben dazu zu erklären, daß der Streik von den organisierten Maurern schon vor ein paar Monaten a u f g e h o b e n ist, welches auch im Volksblatt veröffentlicht worden ist. Wenn für die Unternehmer der Streik noch nicht beendet ist, so ist das ihre Sache, vorläufig ist aber noch nicht alle Tage Feiernabend und es hat schon mancher Großsprecher nachgeben müssen.

Oldis, 2. Januar. (E. B.) U n p o l i t i s c h e K r i e g e r b e r e i n e! Auch der hiesige Kriegerverein fängt an, sich zu fühlen. Getreu dem Wahlspruch des Generals Epitz: „Kriegervereine treiben keine Politik, beginnt der Vorstand des Vereins, die Arbeiter auszufüllen, die sich in richtiger Erkenntnis ihrer Lage ihrer gemeinschaftlichen Organisation anschließen haben. Einem Vergewaltiger ging folgendes Schreiben zu:

Oldis, d. 16. 12. 1907.
Auf Beschluß unserer heutigen Verammlung wurden Ihnen die Wahl gelassen, aus unserm Verein aber aus dem sozialdemokratischen Verbände, den Sie beigetreten sind auszufüllen. Wir würden uns bei Ihrem Verbleiben im Verbände veranlaßt sehen Sie auszuweisen.
Der Vorstand des Kriegervereins
Arnold.

Herrn
Oldis.“
Wir nehmen es dem Herrn Arnold nicht besonders krumm, daß er den Unterschied zwischen Sozialdemokratie und Gewerkschaft nicht kennt. Das passiert ja auch anderen Leuten, die zum Teil etwas mehr wissen, als ein Oldiger Kriegervereins-

vorhand. Nur die „Unpolitik“ des Vereins interessiert uns hier und da ist auch obiges Schreiben wieder ein gutes Beweismittel.

Den Gewerkschaften aber ist bringen zu raten, als „unpolitischen“ Kriegervereinen auszutreten. Wenn irgend eine Epitarnie ihre Jugendkraft zur Organisation entdeckt hat, dann werden sie ja doch hinausgeworfen oder zum Verrat ihrer eigenen Interessen gezwungen!

Die Hofstättensmänner.
Für die Leiber auch noch in Arbeiterkreisen vorhandenen Hofstättensmänner mag folgende Notiz des Wersburger Korrespondenten zur Beachtung empfohlen sein. Der Herr schreibt: „Eine Rücksichtslosigkeit in schmieriger Art seitens der Marinebehörde in Wilhelmshaven gegenüber einer hiesigen Familie wird uns mitgeteilt. Der Sohn der Witwe Sophie Schärer hier, Fritz Körner, diene bei der 2. Westdivision und war als Oberleutnant im deutschen Schutzbataillon stationiert. Er erkrankte und wurde nach dem Agarrat in Fingstung gebracht, wo er am 5. Dezember d. J. starb. Mehrere Wersburger, die ebenfalls im Schutzbataillon stationiert sind, widmeten ihrem verstorbenen Landsmann und Kameraden in unserer Zeitung einen Nachruf, und erst durch diesen bekamen die Angehörigen die traurige Gewisheit, daß ihr Sohn und Bruder nicht mehr unter den Lebenden weilt. Die Marinebehörde hatte es bis dahin noch nicht einmal für die Mühe wert gehalten, innerhalb einer Frist von über drei Wochen die Angehörigen von dem Todesfall zu benachrichtigen. Selbst nach dem Bekanntwerden der Trauerkunde durch den Nachruf hüllte sich auf mehrere telegraphische und schriftliche Anfragen der Angehörigen über die Richtigkeit der Nachricht die vorgesezte Behörde immer noch in Schwärze. Erst am letzten Montag erhielt der Pastor der St. Nazimi-Gemeinde hier selbst in dem bekannten kurzen mittelfürigen Stil die Nachricht, daß der Oberleutnant Fr. Körner am 5. Dezember d. J. in Fingstung verstorben sei. Die Angehörigen wurden auch jetzt trotz der normalen Anfragen nicht direkt von dem Todesfall benachrichtigt. Nähere Details wurden nicht mitgeteilt. Die Handlungsweise der Marinebehörde in Wilhelmshaven, der der Vorbericht unterstand, kann nicht schon genug verurteilt werden und es ist dringend zu wünschen, daß diese eine Marcellierung des unliebsamen Falles herbeiführt. Da dem Kommando die Adresse der nächsten Angehörigen der Marineemannschaften stets bekannt ist, ist uns der Fall unerklärlich.“

Uns ist der Fall nicht so unerklärlich. Die Angehörigen vieler in den Kolonien befindlicher Soldaten haben sich ja bei den Postkontrollstellen und Postämtern lassen. Warum soll denn da jetzt die Marineverwaltung Rücksichten nehmen? Dem Herr muß übrigens über mitgeteilt worden sein. Er ist doch sonst nicht so!

Torgau, 2. Januar. Besähtigtes Todesurteil!
Von hiesigen Schmutzgerichte ist am 14. November der jugendliche Buchverleiher Otto Wime zum Tode verurteilt, weil er am 27. Juni d. J. zu Liebenauer ein Mädchen die Schneiderei D., durch Würgen ermordet hat. Nach der Tat hat er dem Mädchen einen Strich um den Hals gebunden. — Die Revision des Angeklagten kam heute vor dem Reichsgerichte zur Verhandlung. Die Fragestellung wurde benagtelt und außerdem wurden prozeßuale Beschwerden erhoben. U. a. rügte der Angeklagte, daß seine Großmutter, nachdem sie erklärt hatte, von ihrem Nichte, das Zeugnis zu verweigern, Gebrauch machen zu wollen, von Reichshofen sofort entlassen worden ist. Der Beschwerdeführer meinte der Staatsanwalt und der Angeklagte hätten ein gestellt werden müssen, als er mit der Entlassung einverstanden seierte. Wäre die Großmutter der Verhandlung beigebracht worden, würde sie maßgebend für das Urteil sein. Die Angeklagten haben verneinen lassen. — Das Reichsgericht erlosam auf Vernehmung der Revision eines Beschlusses über die Entlassung der Zeugin bedurft es nicht; es handelte sich hier nicht um eine nennenswerte Zeugin, sondern um ein unmaßgebendes Beweismittel. Die übrigen Fragen waren ebenfalls unbenagtelt.

Torgau, 2. Januar. Ein Schadenfeuer verbrühte
an Neuhagenstrasse den größten Teil des Winterkellerhauses in der Schulnstraße, in dem sich auch ein Lagerraum des Konsumvereins befand. Große Vorräte sind verbrannt. Der Schaden soll nach vorläufiger Schätzung gegen 8000 Mk. betragen. Das Konior des Vereins blieb unversehrt. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Ueber die Ursache des Brandes ist noch nichts ermittelt.

Notiz bei Torgau. Eine seltsame Geschichte.
wird von hier berichtet: Auf der Chaussee von Raitz nach Madetza trafen Spaziergänger des Dorfes Raitz auf einem der letzten Tage in der Abenddämmerung eine Frauensperson mit einem Knaben von ungefähr sechs Jahren, die noch zu dieser Zeit nach Torgau wandern wollten. Sie hätten beide an demselben Tage ihre Wohnung in Torgau verlassen, um nach der Aussage der erwachsenen Person nach der Elbe zu gehen und sich dort ein „Dag“, was auf dem Wasser „schwimmt und preist“, anzulegen. Der kleine Knabe hatte gewissermaßen die ältere Person geleitet und dabei waren sie in ihrer finstlichen Nacht um zwei Kilometer hinter dem Dorfe Raitz angelangt. Sie hatten also einen Weg von nahezu 20 Kilometer zurückgelegt. — Raum glaublich; aber wahr! — Da es für die Person unmöglich war, auf diesem Wege wieder zu ihrem Ziele zu kommen, und sie große Mühseligkeit, großen Hunger und vor kalte, stürmende Elbe zu erkennen haben, wußten sie von Passanten der Landstraße gütig nach dem Dorfe mit umzukehren. Bei dem Ortsvorsteher konnte nur soviel von den Personen festgestellt werden, daß die Beta Deutsch hei ße und aus Liebigstamme; augenblicklich zum Besuche bei ihrem Bruder Peter Heinrich, Arbeiter in der Brauerei Fabrik zu Torgau, wolle, mit dessen Söhnelein Hermann sie den weiten Spaziergang gemacht hätte. Nachdem die irrenden Personen von ihrem großen Hunger befreit worden waren, mußten dieselben, da sie des Weges nicht kundig waren, noch am Abend um 11 Uhr eine zweifelhafte Person nach dem Dommilchger Bahnhof gebracht werden, von wo aus sie auf Gemeindefosten nach Torgau befördert wurden.

Oberböllingen a. S., 2. Januar. (E. B.) Ueber grundsätzliche Wege ist hier Klage zu führen. Bei Regenwetter ist es kaum möglich, die Fußwege zu passieren. Es wäre notwendig, daß man sich Langschäfer anschafft. Besonders läßt der Weg zum Raitzhaß alles zu wünschen übrig. Vom Raitzhaß überlange bis zum Hause des Gemeindevorsetzters Wilmann geht ja noch an, von dort aber wird's fürchterlich. Die Gemeindevorsetzung würde gut tun, wenn sie sich diesen Weg einmal anschaut. Die Ausgaben der Arbeiter sind doch wohl auch nicht zu beachten.

Reus von den Kirch-Bunderten
Die Wagerburger Volksstimme berichtet: Herr F. Wittne ist bewandelter Reaktor des Mitteldeutschen Kuriers und unsern Lesern nicht ganz unbekannt. In der Reaktionsnummer des Mitteld. Kuriers stellt er sich nun genügt, an der Spitze des Blattes dieser Bekanntmachung Raum zu geben: Den verehrlichen Oberböllingen hiermit zur Kenntnis, daß der Ortsvorstand des Kirch-Bündnisses am 28. Dezember dieses Amtes entbunden wurde. Sämtliche Schriftstücke für den Ortsvorstand Wagerburger und Umgebend sind von heute an in den Händen von Emil Schöber, Wagerburger, Rathhansenstr. 28, zu senden.
Selbstentungen für den Mitteldeutschen Kurier sind nur an die Expedition des Mitteldeutschen Kuriers, Wagerburger, zu adressieren.

Unterzeichnet ist die Bekanntmachung vom Ortsvorstandesauschluß. Die Gründe für die plötzliche Amtsenthebung gibt der Ausschluß nicht an. Er läßt also allen Vermutungen Raum, was um so unvollständiger ist, als es sich im wesentlichen nur um „Reinigungsarbeiten“ handelt, die Herrn Wittne unmöglich machten. Er wäre demnach dem vielgerühmten G e s i n n u n g s t e r r o r i s m u s zum Opfer gefallen, den er sonst nur bei — Sozialdemokraten entbedt hatte.

Erhart, 2. Januar. Wegen Anklage zum
Indesmorde ist am 10. Oktober d. J. vom hiesigen Schmutzgerichte der Landwirt Herman Schmidt zu acht Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt worden. Am 27. Juni d. J. ist seine Geliebte, die uneheliche Betta Gase in Waderburg wegen Ermordung ihres unehelichen Kindes in der gleich nach der Geburt verurteilt worden. Zu dieser Tat hat Schmidt das Mädchen angestiftet. — Die Revision dieses Angeklagten wurde heute vom Reichsgerichte verurteilt.

Nordhausen, 1. Januar. Nochmals der Silberstern
p u n c h. Die Verehrlichen bereits, daß hier eine Anzahl Gastwirte beschließen sollte, keinen Silbersterntraum mehr zu gewahren. Das scheint aber so manchem noch nicht einleuchtend zu wollen, denn der Verein freier Gastwirte sah sich zu folgenden Einfindung genötigt:

Da verschiedene Anfragen an den unterzeichneten Vorstand des Vereins freier Gastwirte, betreffs Aufhebung der Silbersterntraffaktion, eingelaufen sind, so erklären wir folgendes: Der Verein freier Gast- und Schankwirte ist eine auf dem Boden der modernen Arbeiterbewegung stehende Organisation und erbidit in der Abgabe von Punsch und Serringsalat zu Silberstern ein gänzlich überflüssiges und hat es sich deshalb zur Aufgabe gemacht, mit diesen überlebten Sitten zu brechen.

Als Beweis, daß der Verein höhere Ziele anstrebt, spendete derselbe der Parteikasse 50 Mark, weil sie hier der Allgemeinheit mehr nützen, als durch die Abgabe von Punsch und Serringsalat an einzelne.

Gesamtlich folgen die Gastwirte anderer Orte dem Beispiele ihrer Nordhäuser Kollegen. Inerit wird sich zwar Wilmann geltend machen, den Regeln hat aber schließlich doch die Arbeiter, schaft selbst.

Thale, 2. Januar. Der Winter im Saal.
Die Wasserfälle im Saal sind jetzt zu Eis erfahrt. Der 60 Meter hohe Wasserfall von Hornschall im Oberlauf ist zu Eis geworden. Die Wassermengen bilden täglich gewaltiger werdende Eismassen, die gewaltigen Orkanen gleich herumschlagen. Durch der Raubfall dessen Wasser über einen gewaltigen Felsvorsprung 25 Meter hoch abströmen, ist erkarrt. Geht man von Mönchberg die Tisse aufwärts, erreicht man nach kaum einer Stunde die Eis starrenden Tissefälle. Alle diese Wasserfälle bieten jetzt prächtige Winterbilder. Was jetzt den Saal beherrscht, der findet zugleich eine wunderbare Winterlandschaft, Schneehang, Raubfisch und herrliche Eiszgebilde. Rindbühnen sind an vielen Orten eingerichtet und der Schneeschuhsport steht in voller Blüte. Die Arbeiter des Saales sind freilich von der Kälte weniger erbauet als die Touristen, die jetzt diese prächtigen Winterbilder genießen. Der Dien ist ein hungrieriges Geißel. Spät und Kälte hat teurer und Arbeitslosigkeit und Verdienst für viele Arbeiter gering, was bei den hohen Preisen für die Nahrungsmittel, schwer in die Waagschale fällt.

Quittung.
Reit. Für die Gründung eines eigenen Parteiblattes obgenen ein: Für eine verlorene Wette von 2. 10. — Volontier Sachzeit 075. Silbersternvergütungen der Solgarbeiter 6.—, Weibnachtsfest der organisierten Freireuergesellen 3.—, Wundrats Restaurant unter follicher Plage 1.10, Silbersternfeier des Reichslieds 4.80, Lieberhale in der Bürgersehulung 8.—, K. Leopold.
K. Geismann bei der Silbersterner in Raitz 6.20 Mk. D. Freigebau. Amerikanische Auktion beim Christbaumverlesen des Welter-Turnvereins 4.10 Mark.
Rudensau. Auf Bitte Nr. 701 3.—, 702 16.45, 703 11.50, 706 10.55 Mark. Für Kolender 61.50 Mark. Für Portwein im Walthof Ludenau gemeldet durch H. S. 1.50 Mk. Fr. Hundt.
Galle a. S. Für Parteiwede: Durch Bieltz aus Schmotzfeld bei Gröbers 4.80 Mark. A. Neumann.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Dämmig in Halle.
Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

Genossen! Werbt neue Abonnenten!

Normal- Hemden, Normalhosen, Normalmäntel, Barchenthemden, Barchenthosen, wollene Westen für Damen und Herren kommen jetzt zu — extra herabgesetzten Preisen — in **M. Schneiders Inventur-Ausverkauf** zum Verkauf.

Der moderne Betrieb

unseres Hauses vor-
langt
um Schlusse
einer jeden Saison
die
vollständige Räumung
aller der Mode
unterworfenen Waren.

Wir haben
daher in
den letzten Tagen, am
Schlusse uns. Inventur,
diese Waren bedeutend
im Preise herabgesetzt.

Nussbaum's

grosser Inventur-

Räumungs-Verkauf

beginnt

Sonnabend, den 4. Januar.

Einen richtigen Bedarf
über unsere wirklich
billigen Preise
erhalten Sie erst dann,
wenn Sie,
ohne Kaufzwang,
unsere
Waren-Abteilungen
besichtigen.

Es ist nicht
gut
möglich alles und für
jedermann Passendes, in
den Schaufenstern aus-
zustellen, da die Aus-
wahl eine zu grosse

Kleiderstoffe.

- Ein **Noppe** schwere Qualität, englischer Schnitt Wert Mk. 1.25, jetzt **65 Pf.**
- Ein **Zibellintuch** erste schwere Ware für Kostümröcke Wert Mk. 1.75, jetzt **95 Pf.**
- Ein **Kostümfarbe** 180 cm breit, Hochfarb in mod. Farben Wert Mk. 2.25, jetzt **1.25**
- Ein **Blusenstoffe** Karo u. Streifen, eleg. Farbenstellung. Wert Mk. 1.25, jetzt **65 Pf.**
- Ein **Blusenstoffe** gestreifte Stoffe Wert Mk. 1.75, jetzt **95 Pf.**
- Ein **Mousseline, reine Wolle** Ia. Qualität, moderner Muster. Wert bis 1.25, jetzt **48 Pf.**

Damen-Konfektion.

- Ein **Kostüm-Röcke** in besseren qualit. Stoffen, größtenteils moderne braune Stoffe mit Sammetblenden Wert bis 18 Mk. Serie I 8.75 II 7.75 6.75 **3.90**
- Ein **Backfisch-Röcke** sehr bessere Stoffe Faltenfason Wert bis 12.50 Mark. Serie I 6.75 Serie II 5.50 Serie III **4.75**
- Ein **weisse Kostüm-Röcke** in Faltenfason und eleganten Verläufen. Wert bis 18.50 Mark. Serie I 10.50 Serie II 8.75 Serie III 7.75 **5.75**
- Ein **Englische Paletots** in neuesten neuften Façons, Wert bis 25 Mk. durchweg Serie I 13.75 Serie II 9.75 8.75 **6.75**
- Ein **Abend-Mäntel** mit und ohne Pelztragen. Wert bis 20.50 Serie I 12.75 Serie II 8.75 Serie III **6.75**

Schürzen.

- Ein **Knaben-Schürzen** in rot, mode und blau, mit Taiche, hübsch garniert jetzt 88 und **48 Pf.**
- Ein **Hauschürzen** Staubnud. Ia. Stoff, extrawett jetzt 1.25 **95 Pf.**
- Ein **Halb-Reform-Schürzen** gestreift und farciert, in hellen und dunklen Farben jetzt 1.45 1.15 **98 Pf.**
- Ein **Mieder-Schürzen** in hellen u. dunklen Stoffen mit Stickerei u. Befab Wert bis Mk. 6.- **1.95**
- Ein **Zündel-Schürzen** mit Träger weiß mit buntem Belag und Stickerei durchweg **98 Pf.**
- Ein **Kinder-Schürzen** in allen Farben, Ia. Stoffe durchweg 65 48 88 **28 Pf.**

Ein Posten
Knaben-Anzüge
in besten Farben und blau für das Alter von 2-10 Jahre Wert bis Mk. 9.00 durchweg alle Größen 6.75, 8.50, 9.50 **2.95**

Ein ausserordentlich billiges Angebot!
Unterröcke **1.75**
aus Ia. Tuch mit eleganten Besätzen, Ia. Ausstattung Wert bis Mk. 14.- Serie I 7.50, II 5.50, 2.90,

Ein Posten Konkurrenzlos!
wollene Mädchen-Kleider
in blau u. kariert bis 100 cm Länge nur Neubeiten Wert bis Mk. 16.- durchweg I 7.75, II 6.75, III **4.75**

- Ein **Organdy** duftiges Gewebe für Gesellschaftslieder Wert bis 1.50 **58 Pf.**
- Ein **weisse Batiste** durchbrochen für Blusen und Kleider **25 Pf.**
- Ein **Blusen-Seide** Quilfine, reine Seide, sal. im Tragen Wert bis 2.75 jetzt 1.75 u. **95 Pf.**
- Ein **Blusen-Sammet** aparte Streifen und Karo jetzt 1.50 u. **95 Pf.**
- Ein **Velour-Barchent** extraharte Qualität neueste Muster jetzt 40 u. **30 Pf.**
- Ein **schwarze Kleiderstoffe** für Konfirmandenkleider, Gelegenheitskauf, jetzt 80 u. **70 Pf.**

- Ein **Haus-Blusen** in schweren, warmen Stoffen 1.95 und **85 Pf.**
- Ein **Winter-Blusen** sehr aparte Stoffe mit Garnitur u. großen Sammetblenden durchweg **2.90**
- Ein **Woll-Blusen** in neuesten Karo und Streifen, gefüttert, Wert bis Mk. 10.50. I 6.50. II 5.00 4.50 **3.75**
- Ein **Seiden- und Tüll-Blusen** mit aparten Einfügen und Simons-Verzierung. Wert bis Mk. 15.00. I 9.50 II 9.75 III 5.00 **3.75**
- Ein **Weisse Woll-Blusen** gefüttert, mit eleganten Spitzen-Verz. Wert bis Mk. 18.50. I 8.75 II 4.90 **3.95**

- Ein **Damen-Hüte** elegant garniert, nur Neubeiten, Wert bis Mk. 6.50 jetzt Serie I 1.75, II 1.25, III 75 Pf. **45 Pf.**
- Ein **Frauen-Hüte** mit garniert, Wert bis 10 Mark jetzt Serie I 4.75, II **3.75**
- Ein **Damen-Gürtel** in Sammet, Stoff, Seide, Sammet und Gold Wert 5.50 jetzt 1.75 1.25 96 88 **48 Pf.**
- Ein **Satin-Steppdecken** Wert bis 6.50 jetzt 3 95 **2.95**
- Ein **Satin-Steppdecken** gleichseitig Satin Wert bis 6.50 jetzt **4.75**

Unsere Abteilung:
Haushalt
III. Etage, bietet
ganz besondere
Vorteile.

Frankfurter
Engros-Lager
Leopold

Nussbaum

Halle a. S.,
Gr. Ulrichstrasse
60/61.

Besichtigen Sie,
ohne Kaufzwang,
vor Deckung Ihres
Bedarfs
unsere 48 Spezial-
Abteilungen.

Verlag und die die... (small text at the bottom)



Unser 1. Angebot

Inventur - Ausverkauf.

Begibt:

Sonnabend, den 4. Januar.

Lesen Sie

jede Zeile genau durch und ergänzen Sie Ihren Bedarf an **Glas, Porzellan, Konserven** sowie **sämtliche Haushalt-Artikel** bei uns.

Wir bieten Ihnen Vorteile.

14 000 Stück Speiseteller, tief und flach, Festen gerippt und glatt **5 Stück 10 Pf.**

Tassen, extra große 7 6 Pf.	Randschüsseln, große 22 24 Pf.	Terrinen, große bunte 78 u. 65 Pf.	Satz Schüsseln, 4 Teile 32 Pf.
Tassen, bunt dek. 8 Pf.	Kompotieren, weiß u. bunt 24 16 6 Pf.	Brotplatten, bunt dek. 15 Pf.	Satz Schüsseln, 5 Teile 88 Pf.
Tassen, blau Zwiebelmuster 10 Pf.	Bauckschüsseln, weiß u. bunt 18 Pf.	Höringkasten, bunt dek. 1 45 Pf.	Satz Schüsseln, 1 Teil 1 10 Pf.
Kaffebecher, große 6 Pf.	Fleischplatten, große 25 22 20 Pf.	6 Gewürztonnen m. Eingewe 72 Pf.	Waschbecken, große 98 Pf.
Saucières, große 38 Pf.	Milchkannen, 1 Str. blau Zwiebelmuster 38 Pf.	Essig- u. Oelflaschen bunt dek. 18 Pf.	Wasserkannen, große 45 Pf.
Salz- u. Mehlmetzen, weiß u. bunt 38 Pf.	Essnapfe, große 28 Pf.	Kaffebecher, blau Zwiebelm. 15 Pf.	Kartoffelschüssel, mit 2 Genteln 35 Pf.

1850 Stück Gemüselonnen, grosse moderne Dekorationen, hübsche Fassons **zum aussuchen jetzt 25 Pf.**

Echtes Porzellan.
Weisses Geschirr.

Speiseteller, große, Mocco, gelben 10 Pf.	Saucières, große, 68 58 45 Pf.	Kaffeekannen, gute Ware 58 48 38 Pf.
Dessertteller 15 12 8 Pf.	Terrinen, große, 1.25 95 Pf.	Milchkannen, Mocco, große, 22 15 Pf.
Tassen mit Unterfaßen 12 9 Pf.	Fleischplatten 62 42 28 Pf.	
Kaffebecher, extra groß, weiß 15 Pf.	Lechter 15 Pf.	
Salats, gerippt, 68 58 42 28 Pf.	Schwedenständer 15 Pf.	
Salatiären gelben, große 68 42 Pf.	Butterdosen, große, 38 Pf.	

Ein großer Posten:
Massives Hotelgeschirr.
Weit unter Preis.

325 Stück Waschservice grosse Becken, fein dek. u. cremfarbig **Serie I 3⁹⁵ Serie II 2⁶⁵ Serie III 1⁶⁵ Serie IV 85 Pf.**

Echtes Porzellan
Bunt dekoriertes Geschirr.

Speiseteller tief und flach bunt dek. 25 Pf.	Kuchenteller bunt dek. 35 20 Pf.	Kaffebecher mit Bild 15 Pf.
Tassen mit Unterfaßen bunt dek. 12 9 Pf.	Goldrandtassen Paar 18 Pf.	Milchkannen bunt dek. 18 12 8 Pf.
Geschenktassen mit Aufsatz 38 Pf.	Kaffeekannen bunt dek. 65 u. 50 Pf.	Aschenschalen bunt dek. 38 28 Pf.
Bartassen mit Unterfaßen 18 Pf.	Butterglocken bunt dekoriert 45 Pf.	Zuckerdosen bunt dek. 18 10 Pf.
Dessertteller bunt dekoriert 12 Pf.	Fleischplatten bunt dek. 95 u. 75 Pf.	Milchsätze 6 Teile, 1.25 1.10 72 Pf.
Terrinen große, bunt dek. 1.25 95 Pf.	Saucières bunt dekoriert 95 Pf.	Salatiären bunt dekoriert 65 Pf.

100 Stück Küchengarnituren fein dek. **Serie I 7⁰⁵ Serie II 3⁵⁰** 22 Teile 16 Teile

2 Gelegenheitskäufe 2

300 Stück Marktassen zum Ausverkauf **Serie I 2⁹⁵ Serie II 1⁸⁵**
1200 Paar Solinger Bestecke 22 Pf. zum Ausverkauf jetzt 28 Pf.

220 Stück Kaffeeservice, 9 Teile, fein dekoriert. **3²⁵ 3²⁵ 2⁷⁵ 1⁴⁵**

Sonnabend
Sonntag
Montag

Lebensmittel.

Bekannteste
gute Qualitäten.

Brechbohnen 2 Pfund-Dote 24 Pf.	Wasserschokolade 3/4 Pf. 72 Pf.	Margarine 5 Pf. 58 Pf.	Rohs 18 u. 14 Pf.	Preisselbeeren 2 Pfund-Dote 68 Pf.
Leipziger Allerlei Dote 32 Pf.	Rilckschokolade 3/4 Pf. 88 Pf.	Palmbutter 5 Pf. 50 Pf.	Gezapfen 20 u. 16 Pf.	Preisselbeeren 10 Pfund-Dote 3 ²⁵ Pf.
Heidelbeeren 2 Pfund-Dote 58 Pf.	Schokoladepulver 3/4 Pf. 36 Pf.	Kaffee ff. gehr. 5 Pf. 68 Pf.	Linsen 22. 16 Pf.	Schnittspargel 2 Pfund-Dote 48 Pf.
	Cremeschokolade 1/4 Pf. 15 Pf.	Schmeer 5 Pf. 68 Pf.	Erbsen 17 Pf.	
	Marrzipanbrei 3/4 Pf. 78 Pf.	Zuckerbonig 5 Pf. 23 Pf.	Erbsen grün 16 Pf.	
	Milchkacao 1/2 Pf. 38 Pf.	Macaroni 1/2 Pf. 16 Pf.	Bohnen weiß 14 Pf.	
	Prisch ger. Lachs 3/4 Pf. 75 Pf.	Samos 5 Pf. 88 Pf.	Krachmandeln 3/4 Pf. 85 Pf.	

Alkoholf. Punsch
Flasche 60 u. 55 Pf.
Kostproben gratis.

ML BÄR

Halle a. S.,
Gr. Ulrichstr.
54.

Apfelsinen
10 Stück 15 Pf.
Traubenrosinen 85 Pf.

Rabattmarken auf alle Waren.

Beachten Sie unsere Schaufenster.

Weissenfels. Weissenfels.

Sonnabend, d. 4. Jan., abds. 8 Uhr, in der Centralhalle
Gr. öffentliche Volks-Versammlung.

Ref.: Kartell-Sekretär Genosse **Undensch** - Magdeburg.
 Zahlreicher Besuch wird gewünscht. Das Gewerkschafts-Kartell.

Zentralverb. d. Schmiede u. Kesselschmiede Zahlstelle Zeit

Sonntag den 5. Januar nachmittags 2 Uhr im Lokale des Herrn Steinert
außerordentliche Mitgliederversammlung.
 Tagesordnung: 1. Bericht des Vorstandes. 2. Neuwahl der Ortsverwaltung. 3. Geschäftliches und Verschiedenes.
 Alle Kollegen müssen erscheinen. Die Ortsverwaltung.

Allgemeiner Konsumverein Halle a. S.
 E. G. m. b. H.
Neu! Kala- Neu!
Kern-Seife im Karton à 25 Pf.
 ist das bevorzugte Waschmittel jeder Hausfrau!
 Ferner wird als besonders preiswert und vorteilhaft empfohlen:
Salmiak-Terpentin-Seifenpulver
 (Marke „Platte“)
 in 1/2 Pfd.-Paketen à 20 Pfennig.
 Zu haben in allen Filialen!

Feinste Limburger Käse
 Pfd. 40 Pf.
Schweizerkäse Pfd. 50 Pf.
Reines Schweine-Schmalz
 Pfd. 50 Pf.
Gute Molkerei-Butter
 Stück 62 Pf.
F. H. Krause
 Gr. Ulrichstr. 44 Steinweg 17
 Leipzigerstr. 16 Bernburg-Str. 16
 Alter Markt 18 Burgstrasse 7
 Gr. Steinstr. 89 Rallestrasse 111
 Thomastuss. 40 Landab. Str. 3.

Soziald. Verein Holzweissig.

Sonntag den 5. Januar nachm. 3 Uhr
Mitglieder-Versammlung.
 Um zahlreiches Erscheinen ersucht Der Vorstand.

Sozialdemokr. Verein Zipsendorf.

Sonntag den 5. Januar 1908, nachm. 3 Uhr
 bei Seilerth:
Versammlung.
 Das Erscheinen eines jeden Mitgliedes ist dringend notwendig.
 Der Vorstand.

Konsumverein Döllnitz eingetr. Gen. m. b. Haftpl.

Sonntag den 12. Januar 1908 nachm. 3 Uhr
 im Gasthof zum Palmbaum in Döllnitz
außerordentl. Generalversammlung.
 Tagesordnung: 1. Bauangelegenheit. 2. Verschiedenes.
 Der wichtigen Tagesordnung wegen ersuchen wir um zahlreiches Erscheinen.
 Der Vorstand.
 Johannes Hellwig, Wilh. Richter, Franz Leichmann.

Magen stärkend
 Verdauung fördernd
 Appetit anregend

Halloren-Tropfen
 feinsten Krüderbitter
 O. Bremer, Halle a. S. Likörfabrik
 Verkauf: Leipzig, Leipzigstraße 43 und wo Plakate aushängen.

Möbelfabrik und Magazin
 31 Friedrichstraße 31.
 Empfehlung mein gutes Lager
 umfasst guttold gearbeiteter
 Möbel- und Polster-
 waren der Zeit anpassend
 zu billigsten Preisen.
 F. Bergmann, Tischlermstr.

Möbel: Kleiderstühle 26 Pf., Vertikale 35 Pf., Spiegel u. a. d. Gl. 10 Mk., Sofa, Bettst., Wä-
 tragen, Tische, Stühle, Küch-
 enmöbel billig zu verkaufen.
 August Rosse, Geißstr. 31.

!Rossfleisch!

Diese Woche ganz extra ff. Ware.
 Hochst. Cervelatwurst.
 ff. gekochten Schinken
 und ff. Schmeer zum Backen.
 Alles übrige wiebekannt nurdelikat bei
A. Thurm,
 Rellstrasse 10.

Militärstiefel,
 neue u. getragene Lang- und
 Gabelstiefel, feiner Schaller-
 stiefel u. Holzschuhe, große
 Auswahl; dabei werden auch
 Schuhe und Stiefel m. gutem
 gebr. Riemenleder bill. befoht
 und repariert.
 J. Sternlicht, Alter Markt 11.

Ein wahrer Schlag
 für alle durch irgendwelche Ver-
 irrungen Erkrankte ist das
 berühmte Werk:
Dr. Retau's
Selbstbewahrung
 84. verb. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis
 3 Mk. Leses jeder, der an den
 Folgen eines Lasterleidens zu
 leiden durch den Verlags-
 21, 21, in Leipzig Neumarkt
 21, durch jede Buchhandlung.

Papier- u. Pappenabfälle
 kaufen jeden Vollen
 St. Brauhausstr. 20.

David's Nährwieback,
 für Kinder und Schwachen, in
 besonders Mangelerscheinungen
 ärztlich empfohlen, weil leicht ver-
 daulich, i. wohlwärmend u. un-
 begrenzt haltbar. Das Stück 1 Pf.
Johannes David, Konditorei,
 Geißstr. 1.

Fertige Winter-Paletots
 früher 38 Mk., jetzt 23 Mk.
 früher 45 Mk., jetzt 30 Mk.
Max Teuscher,
 Schmeerstrasse nur 20.

Esst
Suppen
 in
Triumph-Automat.
 Reine
Bouillon-Suppen
 à Tasse 10 Pfg.

Frost-Seife
 gegen Frost an Händen und
 Füßen empfiehlt die Drogerie
Max Rädler, Rannischestr. 2,
 Ecke Sternstraße.
 Bitte genau auf Firma zu achten!

Möbelfabrik u. Magazin
Th. Spanier, Inhaber:
 Emil Spanier.
 Verkaufsräume:
 Sitzst. 29, a. d. Herrenstr.
 Anst. 11, Saatenstr. 1, a. d. Hofm.
 empf. feiner Lager selbstgearbeitet
 Möbel, Spiegel- u. Polsterwaren,
 Musterzimmer z. gef. Ansicht ohne
 Kaufzwang. Beste Bedienung.
 Transport gratis.
 Billigste feste Preise.
Nähmaschine,
 fast neu, mit Garantiechein
 und Eristrahm. sehr billig
 verkauft
 Geisstrasse 21, 1.

Rock-Arbeiterinnen,
 auch zum Lernen,
 nicht
Gebr. Serna, Schulstr. 11.

Sangerhausen.
Tüchtige Dreher
 finden bei hohem Lohn
 dauernde Beschäftigung.
Mitteldeutsche Fahrrad-Werke
 G. m. b. H.

Soziald. Verein f. Halle u. Saalkr. Distrikt Bruckdorf-Kanena-Dieskau.

Sonntag d. 5. Januar nachm. 3 Uhr im Sportpark, Zeips. Gänsef.
Mitglieder - Versammlung.
 Tagesordnung:
 1. Bericht des Distriktsleiters und der örtlichen Pres-
 sionskommission.
 2. Neuwahl der Beisitzer und sonstige Vereinsangelegenheiten.
 Um recht zahlreiche Beteiligung ersucht Der Vorstand.

Metallarbeiter

Sonntag den 5. Januar nachmittags 3 1/2 Uhr
 im Burgschloßchen bei Ammendorf
Versammlung.
 Die Kollegen von Ammendorf, Beseen, Adewitz und
 Umgegend sind hierzu freundlichst eingeladen.
 Die Verhandlung.

Holzarbeiter-Verb. Halle a. S.
 Sonnabend den 4. Januar abds. 8 1/2 Uhr
 im Weißen Hof, Geißstraße 5
Sektions-Versammlungen
 der Modellstecher, Drechsler u. Stellmacher.
 Tagesordnung:
 1. Bericht der Sektionsleitungen für das Jahr 1907.
 2. Neuwahl derselben.
 3. Verschiedenes.
 Die Sektionsleitungen.

**Steinsetzer u. Berufsgenossen (Sektion der Stein-
 setzer).**
 Filiale Halle a. S.
 Sonntag, den 5. Januar, nachm. 4 Uhr
 im Weissen Ross, Geißstraße 5

Mitgl. - Versammlung.
 Tagesordnung:
 1. Abrechnung für das Jahr 1907. 2. Wahl des Gesamt-
 Vorstandes. 3. Der bisherige Verlauf unseres neuen Tarifs.
 4. Gemeinlichkeits.
 Der Vorstand.

Achtung! Achtung!
Brauereiarbeiter, Zahlstelle Halle S.
 Sonntag, den 5. Januar, nachmittags 4 Uhr, im Köpplens
 Restaurant, Unterberg 12
General-Versammlung.
 Tagesordnung:
 1. Abrechnung vom Weihnachtsperigenen.
 2. Abrechnung vom 4. Quartal und Jahresabrechnung.
 3. Bericht vom Vorstande über's verfloßene Jahr und Neu-
 wahl des Gesamt-Vorstandes.
 4. Kartellbericht.
 5. Verschiedenes.
 Die Kollegen werden ersucht, recht zahlreich zu erscheinen.
 Der Vorstand.

Zentral-Verb. d. Schuhmacher.
Zahlstelle Halle.
 Montag, den 6. Januar, abends 9 Uhr bei Streicher,
 „Gasthof an den drei Königen“, Kl. Klausstr. 7
General-Versammlung.
 Tagesordnung:
 1. Abrechnung vom 4. Quartal. 2. Vorstandswahl und
 Verschiedenes.
 Es ist Pflicht eines jeden Kollegen zu erscheinen.
 Der Vorstand.

Achtung! Achtung!
 Die Expedition für die Ortschaften **Bornitz,**
Draschwitz, Crimlitz und Göbitz hat der
 Genosse **Papdorf** übernommen und nimmt derselbe
 Bestellungen aufs Volksblatt, Jakob, Postillon usw. entgegen.

Lernende
 zum sofort. Eintritt sucht
Schuhwarenhans
Max Tack
 Gr. Ulrichstr. 82.

Todesanzeige.
 Hierdurch allen Freunden
 Bekannten u. Verwandten zur
 Nachricht, daß am 31. Decbr.,
 nachm. 1 1/2 Uhr meine liebe
 Frau, meine gute Mutter,
 Schwieger- und Großmutter,
Frau Marie Fretsch
 geb. Schübert
 im Alter von 50 Jahren nach
 langem schweren Leiden ent-
 schlafen ist.
 Dies zeigt mit der Bitte
 um stille Beileid an
Sermann Fretsch
 nebst Anverwandten.
 Die Beerdigung findet Sonn-
 abends 10 Uhr von der Leichen-
 halle des Südfriedhofes aus
 statt.

Einlegerinnen
 für Schnellpreise gesucht.
 Drucker Kronprinzestr. 4.
Mehrere Hilfskassierer
 gesucht. Gr. Steinstr. 31, 1.